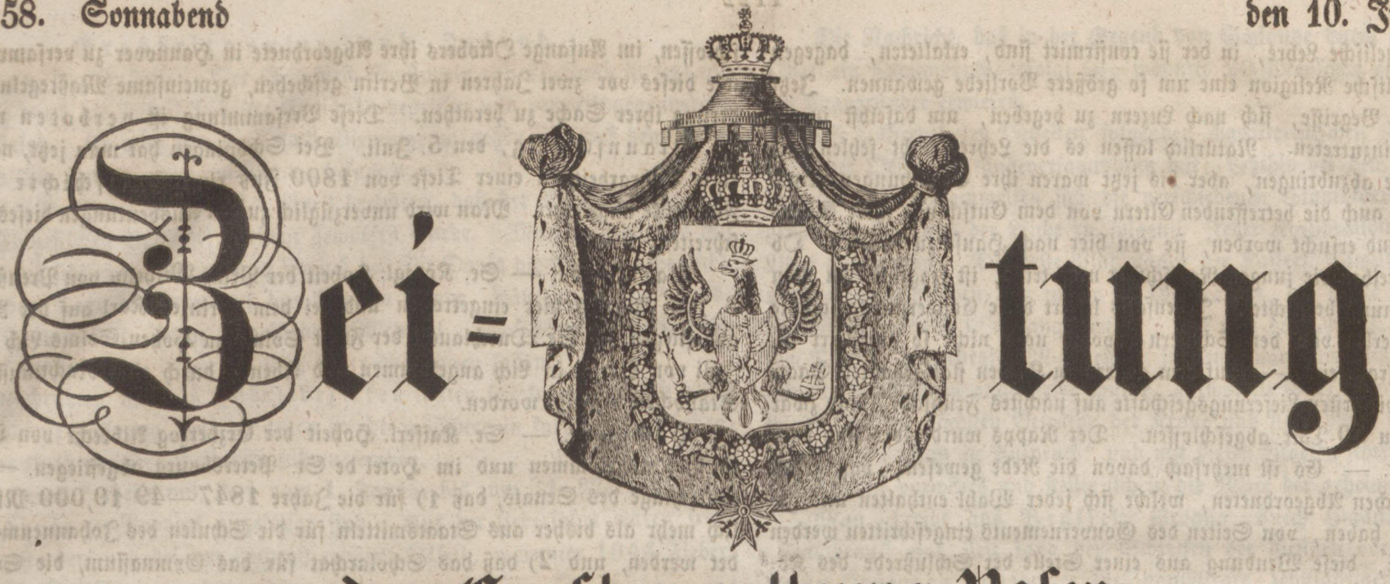
№ 158. Sonnabend den 10. Juli 1847.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 8. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Direktor Voitus zu Rawicz zum Ober-Landesgerichts-Rath bei dem Ober-Landesgericht zu Magdeburg; und den Land- und Stadtgerichts-Assessor Rothmann zu Horstmar zum Land- und Stadtgerichts-Rath zu ernennen; den Justiz-Kommissarien und Notarien Nohl zu Iserlohn, Rintelen zu Münster und Brand zu Dortmund den Charakter als Justizrath; so wie dem Ober-Landesgerichts-Assessor Gruchot zu Soest den Charakter als Land- und Stadtgerichts-Rath; und dem Ober-Landesgerichts-Secretair und Depositał-Rendanten Schulte zu Münster den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich ist nach Düsseldorf abgereist. — Der Wirkliche Geheime Ober-Finanzrath und Direktor im Ministerium des Königlichen Hauses, 2te Abtheilung, Thoma, ist nach Gastein, der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Neapolitanischen Hofe, Kammerherr Freiherr von Brockhausen, nach Stettin, der Erbkämmerer im Fürstenthum Münster, Graf von Galen, nach Assen, Se. Excellenz der Kaiserl. Oesterreichische Wirkliche Geheime Rath, Freiherr von Binder-Kriegelstein, nach Hamburg, und der Präsident des Handels-Amtes, von Roenne, nach Franzensbad in Böhmen abgereist.

(Ein Wort über die Parteien in der Schweiz.) — Das Verhängnißvolle in dem Staatsleben der einzelnen Kantonsregierungen ist, daß viele derselben gerade dann beseitigt werden, wenn sie zum vollen Bewußtsein ihrer Pflichten und zur Erkenntniß eines geregelten politischen Geschäftsganges gediehen sind. Jede Umgestaltung der Regierungsform, jede Gesammtveränderung des Regierungspersonals bietet den Umwälzungssüchtigen, welche wir unter dem charakteristischen Namen „Wühler" bezeichnen, die erwünschte Gelegenheit, Alles wieder in Frage zu stellen und — dabei im Trüben zu fischen. Diese Wühler präsidiren in allen Gast- und Wirthshäusern, Leisten (geschlossene Männergesellschaften), Pintenschenken und an andern Orten, wo neben vielen ehrenwerthen Männern sich auch eine Menge Mißvergnügter und Ränkeschmiede zusammenfinden. Von diesen Heerden der Unzufriedenheit verbreitet sich bald eine dumpfe Mißstimmung durch das Volk. Dieses glaubt seinen unberufenen Führern, wie oft es von ihnen auch hintergangen worden ist. Steht nun eine Verfassungsrevision oder eine andere staatsgesetzliche Veränderung bevor, so heißt es: „Jetzt muß geschafft werden, jetzt muß man die Ketzer bei Seite bringen." Denn selbst in den protestantischen Kantonen der Schweiz bezeichnen sich die Politiker, wenn sie zu verschiedenen Parteien gehören, gegenseitig als „Ketzer". Solche „donnerschießigen Ketzer", wie man sie nennt, müssen ausgestoßen werden. Es müssen andere Leute an ihre Stelle kommen, Leute, die bessere Volksfreunde zu sein sich rühmen, als die, welche regieren. — Das ist der Schlüssel des großen Geheimnisses der letztjährigen häufigen Unruhen in unserm Lande, er ist es in Verbindung mit dem großen Prinzipienstreit, der ganz Europa bewegt. Hier vorwärts, dort rückwärts, von beiden Seiten gedrängt und gezogen, wie darf man sich noch wundern, daß die Spannung andauernd bleibt und die Gemüther nicht zur Ruhe, die Geister nicht zur Erkenntniß kommen können? — Die bemerklichste Aufregung dieser Art gewahrt man jetzt in Waadt, Genf und Bern. Trösten wir uns damit, daß solche Zustände nicht nachhaltig sind. Allmälig enttäuscht sich das Volk über seine übeln Führer. Die Gleichstimmung, welche es für sie gehegt, verschwindet wie Märzschnee vor der Sonne. Je tiefer die Mißgriffe jener Lehrer den Boden des Vaterlandes durchwühlen, desto tiefere Wurzeln kann der Saame des Guten für eine bessere Zukunft schlagen, wenn das Volk noch nicht alle gesunde Lebenskraft und Einsicht verloren hat. Und das ist in der Schweiz gewiß nicht der Fall. — Es ist eine bekannte Sache, daß die Demagogen nicht an die wahren Bedürfnisse des Volkes allein sich halten, sondern eben so oft nur an dessen Instinct, der leicht irre zu leiten ist. Dieser Instinct geht aber nur so weit, als nicht Thatsachen vorhanden sind, die seine Verwirrungen bekunden. Das bewährt sich jetzt in den radical verwalteten Kantonen. Dort hat man unaufhörlich gegen die Jesuiten und Sonderbund gesprochen und gewirkt. Dem Volke sagte sein natürliches und deßhalb richtiges Gefühl, daß Jesuiten und Sonderbund der Ruhe und dem Fortbestande der Eidgenossenschaft als selbstständiger Bundesstaat gefährlich seien. Da wagten die radicalen Wühler noch einen weiteren Schritt. Sie lehrten, daß „bewaffnetes Einschreiten gegen die Jesuiten in Luzern, ja gegen den ganzen Sonderbund nothwendig sei." Jetzt aber, wo es zur That kommen soll, wo es handgreiflich ist, daß die in Vorschlag gebrachte Gewaltübung zum Bürgerkriege führen muß, wo der Einzelne nicht mehr blos reden, sondern auch die Waffen gegen seinen Schweizerbruder ergreifen und gegen ihn zu Felde ziehen soll, vermindert sich die Gleichstimmung der Mehrheit mit den radicalen Regierungen von Tag zu Tag und wird bald ganz verschwunden sein. — Nirgends bemerkt man eine Spur von Aufregung unter den Massen. Ueberall herrscht Gleichgültigkeit. Das politische Gewissen des Volkes ist erwacht. Nur wenige noch (denn gering ist ihre Zahl im Verhältniß zu dem Gesammtvolke) möchten auch jetzt noch verzweifelnd um sich schlagen, weil sie, ergründet man ihr Streben, wenig zu verlieren, viel zu gewinnen haben. Die Aussichten auf einen Bürgerkrieg werden also, je näher wir der Entscheidung kommen, immer geringer. Sollten gewisse Regierungen es dennoch wagen, den Befehl zum Aufbruch zu geben, so werden sie die Gefahr nicht über die ganze Schweiz, sondern nur über sich allein verhängen.

Die neueste Nummer (26.) der Gesetzsammlung enthält folgende Allerhöchste Kabinetsordre vom 25. Juni 1847, den Wiedereintritt der Mahlsteuer-Erhebung betreffend. „Da bei wieder eintretender Erhebung der bis zum 1. August d. J. erlassenen Mahlsteuer über die Behandlung desjenigen Mahlguts Zweifel entstehen können, welches sich am gedachten Tage auf den Mühlen vorfindet, so bestimme Ich hierdurch auf Ihren Bericht vom 15ten d. M., daß alles am ersten August dieses Jahres auf den Mühlen befindliche Mahlgut, für welches ohne den bewilligten temporairen Erlaß der Mahlsteuer nach §. 6. a des Gesetzes vom 30. Mai 1820 die Körnersteuer hätte entrichtet werden müssen, bevor dasselbe zur Mühle gebracht wurde, der Steuer-Behörde unverzüglich und spätestens bis zum Ablauf des gedachten Tages (ersten Augusts d. J.) nach dem Gewichte und der Gattung angemeldet und versteuert werden muß. Dieser Mein Befehl ist durch die Gesetzsammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Berlin, den 25. Juni 1847. Friedrich Wilhelm. An den Staats- und Finanzminister von Düesberg."

Berlin. — Die hier von mehreren angesehenen Israelitischen Einwohnern beabsichtigte Kollektivprotestation ist unerwartet auf Censurhindernisse gestoßen, so daß die Entscheidung des Obercensurgerichts angerufen werden wird. Der Verfasser der Erklärung soll dem Vernehmen nach der bekannte Dr. Stern, dieselbe auch in gemäßigten Ausdrücken entworfen sein. Die Verweigerung des Imprimaturs scheint daher nur der Umstand herbeigeführt zu haben, daß die offene Erklärung nicht von Einem, sondern von Mehreren unterzeichnet worden ist. Unter diesen Umständen ist man begreiflicherweise auf die Entscheidung des gedachten Gerichts sehr gespannt. Da bei demselben der Nachfolger des Staatsanwalts v. Lüderitz noch nicht ernannt ist, so neigt man sich hier zu der Vermuthung, daß nach dem neuen Preßgesetz das gedachte Ausnahmegericht nicht ferner bestehen wird, vielmehr alle Entscheidungen in Preßangelegenheiten den ordentlichen Gerichten künftig anheimfallen werden.

Berlin. — So eben trägt sich Folgendes unter uns zu: Zwei Schüler der Realschule, etwa im Alter von 16 Jahren, von welchen der Eine der Sohn des Hofraths Dr. K. in dem Badeorte S. ist, pflegten sich von Zeit zu Zeit nach einem gewissen Orte, der bis jetzt noch unbekannt ist, zu begeben; auch bemerkte man daß sie eifrig ultramontane Schriften lasen. Das Ergebniß hiervon war endlich,

daß sie für die evangelische Lehre, in der sie confirmirt sind, erkalteten, dagegen für die römisch-katholische Religion eine um so größere Vorliebe gewannen. Jetzt nun sind sie beide im Begriffe, sich nach Luzern zu begeben, um daselbst in ein Jesuiten-Collegium einzutreten. Natürlich lassen es die Lehrer nicht fehlen, sie von ihrem Entschlusse abzubringen, aber bis jetzt waren ihre Bemühungen vergebens. Jetzt sind nun auch die betreffenden Eltern von dem Entschlusse ihrer Söhne in Kenntniß gesetzt und ersucht worden, sie von hier nach Hause zu berufen. Ob das Einberufungsschreiben die jungen Realschüler noch trifft, ist fraglich, da man ihre heimliche Entfernung befürchtet. Jedenfalls liefert diese Conversionsgeschichte den Beweis, daß Berlin von den Schülern Loyolas noch nicht so purificirt ist, wie das katholische Frankreich. — Auf dem gestern in Köthen stattgehabten Saatmarkt wurden schon die ersten Lieferungsgeschäfte auf nächstes Frühjahr, und zwar der Wispel Roggen zu 60 Thlr. abgeschlossen. Der Rapps wurde loco und dato zu 83 Thlr. verkauft. — Es ist mehrfach davon die Rede gewesen, daß gegen diejenigen der ständischen Abgeordneten, welche sich jeder Wahl enthalten und gegen dieselbe protestirt haben, von Seiten des Gouvernements eingeschritten werden solle. Man glaubte, diese Wendung aus einer Stelle der Schlußrede des Königlichen Kommissars herauslesen zu müssen. Wir meinen gut unterrichtet zu sein, wenn wir berichten, daß nichts von solchen Maßregeln in Anwendung kommen wird, welche als beabsichtigt angeführt wurden. Es wird weder eine Entziehung des Mandats, noch eine Entlassung der Staatsdiener unter den Protestirenden aus dem Amte stattfinden. Wenn vielleicht auch für einen Augenblick die Vorschläge einiger Räthe der Krone dahin gingen, so ist es doch der entgegengesetzten Ansichten gelungen, sich Geltung zu verschaffen. Wie behauptet wird, haben besonders die Herren v. Bodelschwingh und v. Canitz sich für das Letztere verwendet. — Bemerkenswerth ist, daß Russisches Mehl und Roggen, wovon starke Vorräthe jetzt hier sind, fast gar nicht von Berliner Consumenten gekauft und fortwährend mittelst der Eisenbahn nach Schlesien und Sachsen geführt werden. — Der Redakteur der Weser-Zeitung, Dr. Schünemann, hat sich neulich wieder unter uns aufgehalten und mehr Aussicht erlangt, daß der Debit seiner noch verbotenen Zeitung in Preußen wieder gestattet werden wird.

Breslau. — Am 28. Juni ist unser Fürstbischof nach Schloß Johannesberg in österreich. Schlesien abgereist. — Unter den interessanten Fremden, welche sich gegenwärtig aufhalten, befindet sich auch Mad. Aston: sie beschränkt jedoch ihr öffentliches Leben bis jetzt auf Billardspiel und Cigarrenrauchen, was bekanntlich, nach einem unbekannten Gesetzkoder, in unseren Gegenden nur den Männern gestattet sein soll. Sie soll aber auch den Plan haben, den Zobtencommerce mitzumachen.

Elbing. — Am 30. Juni trafen die Landtagsabgeordneten v. Saucken, Hensche und Bardeleben auf der Reise nach ihrer Heimath hier ein. Vor ihrer Weiterreise versammelte sich ein zahlreicher Kreis hiesiger Einwohner vor ihrem Absteigequartier, sang ihnen ein Festlied und brachte den verehrten Männern ein Hoch, welches Herr v. Saucken mit einigen dankenden Worten erwiederte.

Thorn. (Königsb. Z.) Wie man vernimmt, dürfte das Fortbestehen des hiesigen Gymnasiums, eines der ältesten in der Provinz, zweifelhaft sein. Die Ursache, welche seine Existenz bedroht, ist, daß der Staat einen Zuschuß von 600 Thlr. der Anstalt entziehen will, der Seitens der Kommune gedeckt werden soll. Auf diese Forderung einzugehen weigerten sich die Stadtverordneten. Um den Konflikt aufzulösen, welcher sich dadurch herausstellt, daß man weder das Gymnasium verlieren, noch die 600 Thlr. an eine Anstalt zahlen will, deren einseitigen Nutzen man wohl einsieht, gedenkt man das Gymnasium mit Parallelklassen zu versehen, so daß der Plan und allgemeine Wunsch, eine Realschule zu besitzen, endlich in Erfüllung gehen dürfte.

Düsseldorf, den 2. Juli. (Rh. B.) Heute Vormittag traf der Krefelder Deputirte, Herr v. Beckerath, hier ein und reiste nach Tische weiter nach seiner Heimath. Einige seiner Freunde hatten ihn schon hier empfangen. In Osterath — auf der Mitte des Weges zwischen hier und Krefeld — erwarteten ihn die Deputationen von Krefeld, eine lange Wagenreihe, eine Schaar von Landwehrmännern, eine berittene Ehrengarde ꝛc. Ein hiesiges Militair-Musikcorps ist zur Verherrlichung der Feier engagirt. In Krefeld selbst soll der Tag zum wahren Festtag gemacht worden sein und die verschiedenartigsten Festlichkeiten sind zu Ehren des so schnell bekannt gewordenen Mitbürgers vorbereitet.

Köln. — Am 28ten und 29 fanden hier im „Germanischen Hofe" Berathungen zwischen den Abgeordneten der verschiedenen Preußischen Eisenbahnen statt, die zum Zweck hatten, sich über die Mittel zur Anbahnung eines allgemeinen Fahrplanes und gleicher Tariffätze zu verständigen. Im ganzen war das Interesse der Bahnen durch die Versammlung vertreten, indem jede Direktion eines ihrer Mitglieder hierher gesandt hatte.

Ausland.

Deutschland.

Frankfurt, a. M., den 6. Juli. Man will mit Bestimmtheit nun wissen, daß der Kaiser Nikolaus in Kürze nach Deutschland kommen und auch unsere Gegend besuchen werde.

Kissingen, den 2. Juli. Heute ist die K. Russ. Kapelle hier eingetroffen; bis Sonntag den 4. d. M. wird der erste griechische Gottesdienst in den dazu bestimmten Sälen des K. Kurhauses gehalten werden.

Hannover, den 6. Juli. Die norddeutschen Mäßigkeits-Vereine hatten beschlossen, im Anfange Oktobers ihre Abgeordnete in Hannover zu versammeln, um, wie dieses vor zwei Jahren in Berlin geschehen, gemeinsame Maßregeln zur Förderung ihrer Sache zu berathen. Diese Versammlung ist verboten worden.

Braunschweig, den 5. Juli. Bei Schöningen hat man jetzt, nach 3jähriger Bohrarbeit, in einer Tiefe von 1800 Fuß eine Salzschichte von 100 Fuß Dicke angebohrt. Man wird unverzüglich zu den Ausbeutungen dieses Schatzes schreiten.

Darmstadt. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen ist am 3. Juli Abends hier eingetroffen und bei dem Prinzen Karl auf der Rosenhöhe abgestiegen. — Se. Durchlaucht der Fürst Solms zu Hohen-Solms-Lich ist am 2. Juli von Berlin in Lich angekommen und Abends durch eine Nachtmusik und ein Ständchen begrüßt worden.

Hamburg. — Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Albrecht von Oesterreich ist hier angekommen und im Hotel de St. Petersbourg abgestiegen. — Auf die Vorschläge des Senats, daß 1) für die Jahre 1847—49 19,000 Mk. C. jährlich mehr als bisher aus Staatsmitteln für die Schulen des Johanneums verwendet werden, und 2) daß das Scholarchat für das Gymnasium, die Schulen des Johanneums und die mit beiden verbundenen Anstalten künftig aus vier Mitgliedern des Raths, aus den fünf Pastoren der Hauptkirchen, aus fünf Mitgliedern des Kollegiums der Oberalten und aus fünf Bürgern, Gelehrte nicht ausgeschlossen, bestehen solle, hat die erbgesessene Bürgerschaft beschlossen: ad 1) daß sie sich weder der Vermehrung des Beitrags der Staatskasse zu den Kosten des Johanneums, noch dem Antrage, das Gymnasium betreffend, noch der beantragten veränderten Zusammensetzung des Scholarchats zustimmig erklären könne und sich veranlaßt finde, ad) 2) die Schulordnung angetragenermaßen abzulehnen, es vielmehr für angemessen erachte, daß diese Angelegenheit an eine gemischte Deputation verwiesen werde, und den Wunsch hinzufüge, daß die Anträge des Raths fernerhin etwa 4 Wochen vor dem jedesmaligen Rath- und Bürger-Konvente veröffentlicht, auch demnächst der freien Diskussion darüber durch die Presse keine Hindernisse in den Weg gelegt werden.

Schleswig-Holstein. — Die auswärtige Politik Dänemarks geht von jetzt an dahin, die absolute Vereinigung der Herzogthümer mit dem Königreich bei den Höfen auf das Prinzip einer Gesammtmonarchie, eines in seiner Einheit von dem europäischen Staatensystem anerkannten und in eben dieser Einheit für dieses System nothwendigen Gesammtstaates zu basiren. Zu dem Ende soll als die formelle Vermittelung der Gegensätze innerhalb dieses Staates eine versammelte Ständeversammlung für die deutschen und dänischen Länder des kleinen Reichs in Aussicht gestellt werden, und man denkt demnach in Kopenhagen daran, eine diesem Plane entsprechende Verfassung für das ganze Land zu entwerfen.

Oesterreich.

Triest, den 4. Juli. Herr Richard Cobden befindet sich seit acht Tagen in unserer Mitte, und wie überall wurde er auch hier mit der größten Auszeichnung aufgenommen. Gestern veranstaltete ihm der hiesige Handelsstand ein Bankett, bei welcher Gelegenheit in verschiedenen Anreden seinem Verdienst die gebührende Anerkennung gezollt ward. Herr Cobden äußerte mit der ihm eigenen Bescheidenheit, wie glücklich er sich fühle, Sympathieen für seine Bestrebungen auch in einem Emporium wie Triest erregt zu haben, welchem er das günstige Prognostikon für die Zukunft stellte, da dieser Hafen schon die Freiheiten genießt, welche er für die Allgemeinheit anstrebt.

Spanien.

Madrid, den 28. Juni. Zu mancherlei Gerede giebt der Umstand Anlaß, daß die Königin gestern zum erstenmal allein ausgeritten ist, während der Infant Don Francisco de Paula und seine Tochter Josepha, sonst Isabellens unzertrennliche Begleiter, den Pardo besuchten. Man bringt diese Erscheinung mit den neulich über den Infanten verbreiteten Gerüchten in Verbindung.

Dem „Faro" zufolge wurde gestern viel von einem Königlichen Dekret gesprochen, welches in kurzem erlassen werden solle, dahin lautend, daß der Staat seine Rechnungen abschließe, oder besser: sich bankerott erkläre. Die bisherigen Zusagen der Regierung lassen die Wahrheit dieses Gerüchts stark bezweifeln.

Der Kontrakt zwischen der Regierung und der St. Fernandobank ist annullirt; die Regierung hat alle ihre Schuld an die Bank abgetragen, sowohl in Baarem wie in Papier.

Eine telegraphische Depesche meldet aus Valladolid, daß der Oberbefehlshaber der Spanischen Interventionsarmee in Maza angekommen, ohne auf seinem Marsch irgend einem Widerstand zu begegnen. — Es soll ein Kabinetskourier mit der Meldung eingetroffen sein, daß bewaffnete Banden aus Portugal den Spanischen Boden betreten hätten.

Der Carlisten-General Arroyo soll sich am 24sten mit dreißig Reitern in Alt-Castilien gezeigt haben und dem Grafen von Montemolin wäre es gelungen, in London ein Anlehen zu effektuiren zur Betreibung seiner vorgeblichen Rechte.

Des Grafen Vinhaes Bülletin über seinen Einmarsch in St. Ubes meldet, daß der Portugiesische General, nachdem er die Einwohner dieser Stadt entwaffnet hatte, gegen Porto Alegre und Beja und dann in Algarvien einrücken werde. Die Spanische Armee hat Marban und Villareal occupirt, und befand sich am 21. an letzterem Ort. Nach allen eingehenden Nachrichten kann sich Oporto, von allen Seiten gedrängt, nicht lange mehr halten. Die beiden Spanischen Heeres-Abtheilungen, die Portugiesen unter Saldanha und die combinirte Escadre wollen die Stadt zu gleicher Zeit angreifen.

Großbritannien und Irland.

London, den 2. Juli. Der Großfürst Konstantin von Rußland ist jetzt auf einer Reise durch die Fabrik-Distrikte Englands begriffen und verweilt gegenwärtig noch in Wales. Er wird von dort nach Birmingham gehen und auf dem Wege dahin auch Sir Peel in Drayton Manor besuchen

Briefe aus Canton vom 14. April berichten, daß der Konsul Macgregor von dem Chinesischen Volk mit Steinen geworfen wurde. Man mag daraus auf die Stimmung schließen, die seit dem Besuch des Sir Davis die Massen beherrscht. An demselben Tage hat man auf den Kapitän Grave, während er eine Runde durch die Stadt führte, einen Ziegelstein geschleudert. Die Chinesen in Canton haben eine Proklamation gegen die Engländer anschlagen lassen.

Die Nachrichten aus den Fabrikbezirken lauten seit kurzem täglich besser und man schöpft Hoffnung, daß die guten Erndteaussichten in kurzem zu umfassender Wiederaufnahme der Fabrikation führen werden.

Der „Herald" theilt mit, daß vom 1. Januar bis zum 31. März 60,667 Auswanderer zu Neuyork angelangt sind. Auf der Ueberfahrt waren 680 Personen gestorben und bei der Ankunft mußten 1250, worunter 1044 Fieberkranke, in die Spitäler gebracht werden.

Niederlande.

Haag, den 1. Juli. Es fängt allgemach an im ruhigen Holland sehr unruhig zu werden. Nach den Aufständen in Haarlingen und Leeuwarden, kamen am 28. und 29. Juni ziemlich ernstliche Unruhen in Gröningen; außerdem gährt und kocht es in Zwolle, Deventer, Franeker, Lemmer, Dokkum. An allen diesen Orten ist die Lebensmittel-Theuerung zwar der äußere Anlaß, die langher erzeugte, tiefe Unzufriedenheit mit der schweren, ungleich vertheilten Steuerlast die wahre Ursache. Die Erbitterung ist sehr groß. Man fürchtet für die Ruhe auch in Rotterdam, und bei der durch das ganze Land gehenden Spannung und Verstimmung gegen die Regierung kann es leicht zu sehr folgenschweren Auftritten kommen.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze. — Zu den abenteuerlichen Nachrichten, die von jeher über die russischen Zustände verbreitet werden und die Runde durch die leichtgläubigen Zeitungen machen, gehört auch die über die mysteriöse Krankheit des Czaren, die die Folge einer großen Verstimmung über die entdeckten Betrügereien eines hochgestellten Beamten sein soll. Wer auch nur einigermaßen die Russischen Verhältnisse kennt, wird das Lächerliche dieses Gerüchtes leicht einsehen. Der Kaiser kennt freilich nicht alle Treulosigkeiten seiner Beamten, doch erhält er Kunde genug davon, um sich nicht von solchen Erscheinungen in diesem Grade überraschen zu lassen. Dies beweisen die vielen auf Immediatklagen und Staatsdenunziationen erfolgenden Entsetzungen und Bestrafungen hochgestellter Personen. Wir erinnern blos an die auch im Auslande bekannt gewordenen zwei Ereignisse aus den letzten Jahren: die Destitution des Corpsgeneral Geismar und die berüchtigte Bankgeschichte. Eine ganz unbekannt gebliebene weit wichtigere Thatsache ist, daß vor zwei Jahren in Rußland eine französische, dem Kaiser direkt gewidmete Schrift verbreitet wurde, die in den ergebensten Ausdrücken den schrecklichen Zustand der Justiz und Administration im Reiche schilderte, die Behauptungen mit Fakten und Aktenstücken belegte und um allmälige Abhülfe bat. Wie man sagt, wäre dieses Buch von demjenigen Theile des polnischen Adels ausgegangen, der sich der damals im Schilde geführten Insurrektion nicht anschließen wollte, obgleich es unverkennbar ist, daß auch Russen bei der Abfassung mitgewirkt haben. Der Kaiser las diese Schrift und wurde nicht krank; er verordnete vielmehr eine Untersuchung — freilich nicht über die angeklagten Beamten, sondern über die Verfasser und Verbreiter des Buches. Wenn Nachrichten von Corruption auf den Czar wirklich einen so fatalen Eindruck machen könnten, so müßte seine Krankheit schon seit lange datiren. Bis jetzt erfreut er sich aber einer blühenden Gesundheit.

Schweiz.

Bern. — Die eidgenössische Tagsatzung wird nächsten Montag um $8\frac{1}{2}$ Uhr in der Kirche zum heiligen Geist eröffnet. Ein daheriger Korrespondent meldet uns: „Es ist höchst wahrscheinlich, daß mehrere fremde Diplomaten bei der Eröffnung der Tagsatzung ausbleiben werden." Auch die „Eidg. Ztg." berichtete gestern, „es heiße, die in Zürich residirenden Gesandten von Oesterreich, Preußen und Rußland werden der dießjährigen Eröffnung der Tagsatzung nicht beiwohnen. Der K. Baierische Gesandte, Freiherr von Berger, gehe demnächst auf Urlaub nach Hause und werde also den 5. d. ebenfalls nicht in Bern anwesend sein."

Zug, den 30. Juni. Am letzten Montag, den 28. Juni, machte der hiesige Kriegsrath dem Kantonsrath die Anzeige von der getroffenen Vorsorge für verschiedene Anschaffungen von Ausrüstungs-Gegenständen und Munition für die Landwehr, die Artillerie 2c., so wie wegen der Organisirung der Landwehr und des Landsturmes. Die Opposition mit fünf Stimmen wollte diese Maßregeln als nicht nothwendig einstellen, 35 Kantonsräthe bekräftigen alle Verfügungen des Kriegsrathes. Auch für eine möglichst befriedigende Abhaltung der eidgenössischen Inspection wird ebenfalls die nöthige Vorsorge getroffen. Zug, das im Gegensatz zu mehreren großen Kantonen keine Verschiebung verlangte, wird auch hier seiner Bundespflicht treu nachleben.

Vermischte Nachrichten.

Breslau. Se. Majestät der König haben von den Verwüstungen Kenntniß genommen, welche die Ueberschwemmungen in der Provinz Schlesien angerichtet, und Zweitausend Thaler zur Unterstützung der Verunglückten zu überweisen geruht.

Die Nachricht, daß in der Gegend von Schlaupe durch die Wasserfluthen der Oder ein Dammbruch erfolgt sei, wodurch 20 Menschen verungückten, hat sich als ungegründet erwiesen.

Die „Grenzboten" theilen folgenden charakteristischen Zug über den neuen Geist der Oesterr. Ständeversammlung mit: Letzthin bei dem Begräbniß des Erzherzogs Karl versammelten sich die verschiedenen Staatskörper in der Burg in großer Galla, um der Leiche zu folgen. Jeder Korporation war ein besonderer Platz angewiesen. Der erste Platz nächst der Kaiserl. Familie war den Ministern und geheimen Räthen, der zweite der Generalität, der dritte den Landständen und dem Magistrate u. s. w. angewiesen. Als nun die Oesterr. Landstände unter ihrem Präses, dem Grafen Montecuculi in den Saal traten und der im Voraus bestimmte Platz ihnen angewiesen wurde, antwortete Graf Montecuculi: „die Landstände sind die nächsten Beiräthe der Krone und sie nehmen daher auch den ihnen gebührenden Platz in Anspruch" und mit diesen Worten schritt er gefolgt von den Landständen vorwärts und stellte sich in die Mitte der geheimen Räthe.

Man schreibt aus Brüssel: Broglia, durch Herausgabe des Journals „Flambeau" eine Zeit lang der Schrecken der hiesigen vornehmen Welt, ist in zweiter Instanz zu vierjähriger Gefängnißstrafe, zehnjähriger Polizeiaufsicht und 100 Fr. Buße verurtheilt worden. Broglia hatte bekanntlich durch seine Zeitungsartikel Geld erpreßt und noch obendrein in feierlicher Sitzung erklärt, daß er die Staatsmoral hasse und ein Vertheidiger der Immoral sei. Die Staatsinstitutionen selbst zwängen den Menschen in eine Jacke, die man fälschlich Moral nenne.

Kürzlich wären zwei ganz unschuldige Personen in München unverhofft fast zu großen Ehren gekommen. Man las daselbst nämlich im Fremdenblatt „Graf zu Lynar" und „v. Beckerath." Flugs eilen hohe Personen zu ihrer Begrüßung und Enthusiasten bereiten einen Fackelzug, da findet es sich leider, daß beide Fremde nur „weitläufige" Verwandte der Deputirten sind.

Der Stuttgarter Beobachter enthält wieder einen Bericht über ein Opfer der strengen Jagdgesetze. Ein Wilderer hatte in der Nähe von Hattenhofen einen Rehbock geschossen. Ein Revierförster verfolgte den fliehenden Wilderer. Dieser sprang in einen Bach, legte das Gewehr gegen den Förster an und rief ihm zu: „Das Gewehr weg oder ich schieße." Da schoß der Förster aber eine Kugel auf ihn ab. Mit den Worten: „Ach Gott, meine sechs armen Kinder!" stürzte der Unglückliche zusammen. Nicht lange darauf starb er.

Die Ostindischen Blätter beschäftigen sich viel mit einem der ärgsten Orkane, die jemals in den dortigen Gegenden gewüthet haben. Die Bombay Times vom 12. Mai sagt darüber: Der Orkan scheint im Süden und Osten von Utacamund (etwa 10° n. B. und 76° östl. L.) seinen Anfang genommen zu haben. Hier (in Bombay) wüthete er vom 13. bis 18. April, am stärksten den 15. Seine Richtung läßt sich nach Norden und Westen hin über eine Strecke von 1300 Meilen verfolgen. Er nahm seinen Weg von Cochin an der Küste Malabar über das Meer nach Kuratschi und Ahmedabad, von da nach Schikarpur in Ober-Sinde (28° n. B., 68° östl. L.). Während seiner Dauer fielen heftige Regengüsse, selbst an Orten, wo diese so gut wie unbekannt sind.

Regensburg. (R. Z.) Nach den bis jetzt eingetroffenen Anmeldungen nehmen an unserm Sängerfeste 62 Vereine mit mehr als 1200 Sängern Theil, und die Feierlichkeit wird demnach einen großartigen Charakter an sich tragen, zumal auch von allen Seiten her ein außergewöhnlicher Zudrang von Festgästen zu erwarten steht. Der entfernteste Punkt, von welchem her Sänger angesagt sind, ist Magdeburg.

Die Ausfuhr aus dem Hafen von Neuyork nach England seit dem 1. September v. J. wird, Baumwolle und Tabak ausgeschlossen, auf 32 Millionen Dollars berechnet.

Musikalisches.

In der Opern- wie Konzert-Musik ist seit längerer Zeit eine Windstille eingetreten, die sich jedoch nur derjenige zu erklären weiß, der die hiesigen Verhältnisse genauer kennt; demnach mußte es als etwas Gewagtes erscheinen, als wir auf einmal ein Konzert, das im Bazar zum wohlthätigen Zweck stattfinden sollte, angekündigt lasen. Wenn auch der Besuch nicht so zahlreich, so war er doch ein sehr gewählter zu nennen, und man nahm, wie es uns schien, an den Vortragsnummern, die von mehreren Dilettanten ausgeführt wurden, allgemeines Interesse. Vorzugsweise galt dies von dem Gesange einer sehr geachteten Dilettantin, wie wir vernehmen, einer Schülerin des hiesigen Gesanglehrers Herrn Servais, dem man wohl zu solch überaus günstigen Resultaten seiner Methode Glück wünschen darf. Hier sieht man aufs schlagendste, was eine systematische Leitung zu erzielen vermag, denn eine sichere Tonangabe, festes Aushalten derselben, so wie überhaupt eine verständige Anwendung der Verbindung der Töne in sich selbst — dies sind nicht genug zu beachtende Vorzüge, die man unbedingt dem Lehrer Herrn Servais zuschreiben muß. An seinem Gesangs-Vortrage erkennt man den denkenden Lehrer, und was ein solcher zu formen und zu schaffen vermag, sahen wir mit innigem Vergnügen in dem genannten Konzert.

M.

(Eingesandt.)

Durch die hiesige Zeitung sind seit Jahr und Tag viele Beschlüsse der Stadt-Verordneten-Versammlung veröffentlicht worden, welche der hiesigen Bürgerschaft nur sehr erfreulich seyn mußten; vorzugsweise ein anderer Modus bei dem Einquartierungs- und Serviswesen. Wenn diese Beschlüsse noch immer auf die Ausführung warten lassen, so dürfte die bescheidene Bitte an unsere geehrten Herren Vertreter um weitere und möglichst energische Betreibung dieser Angelegenheiten eine geneigte Aufnahme finden.

Mehrere Bürger.

Sommer-Theater im Odeum,

in dem dazu neuerbauten Theatergebäude.

Sonntag den 11. Juli: Der reisende Student, oder: Das Donnerwetter; musikalisches Quodlibet in 2 Akten von L. Schneider. Musik von H. Schmidt. — Anfang der Vorstellung 6 Uhr. — Billets zum ersten Platze, à 15 Sgr., sind bei dem Herrn Direktor Vogt zu haben.

Bekanntmachung.

Zur Straßenbeleuchtung und zu anderen städtischen Zwecken sind für den Zeitraum vom 1sten Januar bis ultimo December 1848 250 bis 270 Centner raffinirtes Rüböl erforderlich, dessen Lieferung dem Mindestfordernden überlassen werden soll.

Zu diesem Behuf haben wir einen Licitationstermin auf den 27sten Juli c. Vormittags 10 Uhr vor dem Stadtsecretair Herrn Zehe auf dem Rathhause anberaumt, zu welchem Lieferungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Licitant eine Kaution von 200 Rthlr. baar, oder in Werthpapieren nebst Zinscoupons deponiren muß.

Die übrigen Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen, den 24. Juni 1847.

Der Magistrat.

Lotterie.

Diejenigen, welche sich bei mir haben Loose zurücklegen lassen, ersuche ich, sie nunmehr recht bald abzunehmen, weil die Ziehung der ersten Klasse schon am 14ten d. Mts. stattfindet.

Der Ober-Collecteur Bielefeld.

Einem Apotheker-Gehülfen weist zu Michaelis d. J. in einer kleinen Mittelstadt Posens eine gute Stelle nach. Näheres poste restante T. Z. Lissa.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann kann als Lehrliug in einer Apotheke in Bromberg eintreten. Das Nähere zu erfragen beim Apotheker Kolski in Posen.

Die geehrten Mitglieder des unterzeichneten Instituts werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß die Vorträge heute Sonnabend den 10ten d. Nachmittags 3 Uhr wieder beginnen.

Posen, den 8. Juli 1847.

Das Comité des israel. Handlungs-Diener-Instituts.

Wegen größerer Räumlichkeit habe ich von heute ab mein

Fortepiano-Magazin,

welches neuerdings aus den vorzüglichsten Manufakturen preiswürdigst assortirt ist, am

Kanonenplatz No. 8.

in die Bel-Etage verlegt.

Posen, den 3. Juli 1847.

C. Jahn.

Gänzlicher Ausverkauf.

Indem ich mit meinem Modewaaren-Geschäft gänzlich räumen will, mache ich hiermit das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß ich sämmtliche Waaren 25 % unterm Einkaufspreise verkaufe.

J. Grabowska,
Bergstraße No. 15. vis-à-vis dem Hôtel de Vienne.

Markt No. 66.

ist ein Geschäftslokal nebst Wohnung im 1sten Stock zu vermiethen. A. Skamper.

Eine Wohnung im ersten Stock von 6 Zimmern, zwei Wohnungen, jede von 3 Zimmern nebst Zubehör, sind zu Michaeli d. J. im Hôtel de Vienne zu vermiethen.

In meinem Hause Wronkerstraße No. 3. sind drei große Wohnungen, eine im ersten, eine im zweiten, und eine im dritten Stock vorn heraus, von Michaelis ab zu vermiethen, so wie auch eine einzelne Stube mit oder ohne Möbel sofort zu beziehen.

E. E. Schniege.

Markt No. 52. ist von Michaeli d. J. ab ein Laden mit Schaufenster zu vermiethen.

Am Markte No. 58. eine Treppe hoch ist ein **Local,** bestehend aus **einem Saale, zwei Alkoven** und einer **Niche,** Küche 2c., sich sehr gut zu einem Geschäfte eignend, von **Michaeli d. J.** ab zu vermiethen. — Die Bedingungen hierüber sind bei dem **Buchhändler Zupanski** zu erfahren.

In dem Hause **Markt- und Wronkerstraßen-Ecke No. 91.** ist von Michaelis c. ab der **Laden,** in welchem gegenwärtig die Herren Gebrüder Krain ein Kolonial-Geschäft betreiben, zu vermiethen.

Zu vermiethen von Michaelis ab.

In meinem Hause No. 44. am Markte 2te Etage eine Wohnung von 5 Stuben nebst Engl. Küche und übrigem Zubehör.

In meinem Hause Friedrichsstraße No. 18. 2te Etage eine Wohnung von 3 Stuben mit oder ohne Stall für 2 Pferde.

F. W. Grätz.

Im Monat Juni d. J. ist der Hypothekenschein des sub Nr. 180/21. an der Wasserstraße belegenen Hauses, verloren gegangen. Der Finder kann aus dessen Besitze keinen Nutzen ziehen, und erhält eine verhälnißmäßige Belohnung, wenn er denselben in der Handlung des Hrn. Kaufmann Gregor Jankowski im Bazar abgiebt.

Frisch gebrannten Rüdersdorffer Steinkalk empfehlen billigst D. L. Lubenau Ww. & Sohn in Posen.

Roggen-Mehl.

Das erwartete **Petersburger Roggenmehl** ist angekommen und fällt sehr schön. Wir verkaufen solches in Ballen zu $2\frac{3}{4}$ Centner, den Centner à 6 Rthlr.

Carl Müller & Comp., Sapieha-Platz No. 3.

Der vielen mir gewordenen Aufträge halber, werde ich meinen Aufenthalt hierselbst noch bis den 14ten d. Mts. verlängern. Dieses zur ergebenen Anzeige für diejenigen, die mich noch mit Aufträgen beehren wollen und meines Rathes bedürfen.

Mein Logis ist im Hause des Herrn Zupanski, alten Markt 58., woselbst ich von 8 — 1 und von 3 — 7 Uhr zu sprechen bin.

Geschehenen Anfragen zu begegnen, zeige ich hiermit an, daß ich jedenfalls mein **Hydro-Oxygen-Gas-Microscop** noch vor meiner Abreise aufstellen werde, worüber s. Z. das Nähere i. d. Bl. angezeigt wird.

Hof- und Universitäts-Opticus
D. Köhn, aus Schwerin in Mecklenb.

Mein Tabak- und Cigarren-, verbunden mit einem Schreibmaterial-Geschäft, habe ich Wasser-Straße 15., im Hause des Herrn Kaufmann **Leitgeber,** neber der Weinhandlung des Herrn **Zupański,** aufs Neue wohl assortirt.

Julius Aschheim.

---

10 Pfd. harte weiße Seife für 1 Rthlr. und neue Matjes-Heringe, das Stück à 10 Pf., verkauft

E. Busch, Friedrichs-Str. Nr. 25.

Zur gefälligen Beachtung.

Ein mir sehr wohl bekannter Jemand hat sich herausgenommen, seines eigenen Vortheils wegen das Gerücht zu verbreiten: „ich wolle mein Geschäft niederlegen.“ —

Den geehrten Eigenthümern hiesiger Stadt versichere ich aber hiermit, daß ich an Niederlegung meines Geschäfts noch gar nicht denke; bitte vielmehr, den Verbreitern solcher falschen Gerüchte keinen Glauben und mir fernerweit Vertrauen zu schenken.

Posen, den 3. Juli 1847.

Zerpanowicz, Schornsteinfegermeister,
Gerberstraße No 21.

Die Chocoladen- und Thee-Niederlage am Sapiehaplatze No. 7. **in der Malzmühle** empfiehlt ihre neuen Zusendungen von verschiedenen f. Vanille-, Gewürz- und Sanitäts-Chocoladen, Racahout des Arabes und div. Confituren zur geneigten Abnahme.

Eine große Sendung Gardeser Citronen und Messinaer Apfelsinen hat erhalten

J. Ephraim,

Wasserstraße **No. 2.**

Friedrichsstraße No. 28. findet heute Sonnabend den 10ten d. M. ein großes

Wein- und Cigarren-Ausschieben

statt, wozu freundlichst einladet

Pohl, in Vertretung des Hrn. Schulz.

Schilling.

Sonnabend den 10ten Juli:

Konzert.

Entrée à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr. Anfang 6 Uhr. R. Lau.

Odeum.

Sonnabend den 10ten Juli:

Großes Gung'lsches Konzert.

Anfang 6 Uhr. Entrée à $2\frac{1}{2}$ Sgr. Kinder 1 Sgr.

Zum Schluß

Der Maskenball in Kleinweltwinkel.

Ergebenste Einladung Bornhagen.

Getreide-Marktpreise von Posen,

den 9. Juli 1847. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	Sgr.	Pf.	Preis bis Rthl.	Sgr.	Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	4	17	9	4	22	3
Roggen dito	4	—	—	4	4	5
Gerste	2	24	5	3	—	—
Hafer	1	24	5	1	27	9
Buchweizen	2	21	1	3	—	—
Erbsen	4	5	—	4	22	3
Kartoffeln	1	10	—	1	10	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	1	—	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	6	—	—	7	—	—
Butter das Faß zu 8 Pfd.	1	25	—	2	—	—

Namen der Kirchen.	Sonntag den 11ten Juli 1847 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 2ten bis 8ten Juli 1847 sind: geboren: Knaben.	Mädch.	gestorben: männl. Geschl.	weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Prediger Schmidt	Hr. Pred. Friedrich	2	3	3	3	3
Evangel. Petri-Kirche	= Cons.-R. Dr. Siedler	—	1	—	—	—	1
Garnison-Kirche	= Div.-Pred. Simon	—	—	1	2	—	—
Domkirche	= Pön. Pluszczewski	—	1	—	2	—	2
Pfarrkirche	= Mans. Amman	= Mans. Amman	1	4	4	1	—
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Prokop	—	—	—	2	2	1
St. Martin-Kirche	= Dekan v. Kamienski	—	4	1	2	2	1
Deutsch-Kath. Succursale	= Präb. Grandke	= Pr. Fromholz	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	= Präb. Stamm	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest. den 16. Juli	= Mans. Kuczynski = Cler. Meißner	—	—	—	2	—	—
Summa			9	9	15	8	8